

Private Altersvorsorge – gut geplant

Spezielle Finanzberatungen helfen dabei von *Diana Engel*

»Ich habe nicht so viel Geld. Und ich weiß doch gar nicht, wie lange ich lebe.« Solche Sätze bekam Finanzberaterin Bianca Kindler vor einigen Jahren oft zu hören – und zwar von Frauen, die sie auf das leidige Thema Altersvorsorge angesprochen hatte. Dabei erreichen Frauen bekanntlich hierzulande häufig ein hohes Alter und leben zehn, zwanzig oder gar dreißig Jahre von einer – oft bescheidenen – Rente.



Doch inzwischen hat sich etwas getan, wie Bianca Kindler in ihren Beratungsgesprächen festgestellt hat. »Derlei höre ich in den letzten Jahren überhaupt nicht mehr.« Kindler ist eine der beiden Geschäftsführerinnen vom Finanzkontor in Berlin. Die unabhängige Finanzberatung wurde 1986 von der Betriebswirtin Anne Wulf aus der Taufe gehoben. Der Bedarf war da, schließlich gab es bis dato in Finanzfragen kaum Beratungsangebote außer der klassischen Bankberatung, bei der viele Kundinnen nicht ins Schema passten. Erklärtes

Ziel ist es bis heute, Frauen zu motivieren, ihre Geldangelegenheiten selbst in die Hand zu nehmen.

Zum Team von Anne Wulf und Bianca Kindler gehören inzwischen 14 Frauen. Das Unternehmen genießt einen guten Ruf, bietet es doch maßgeschneiderte Beratung an. Ist eine Kundin dennoch skeptisch, wird sie auch mal zu einer anderen Beratungsstelle weitergeschickt. »Wir haben keine Angst vor Konkurrenz«, betont Kindler. Stößt die Kundin auf ein anderes Angebot, kann sie es mitbrin-

gen und sich erklären lassen, warum die Beraterinnen vom Finanzkontor das eigene besser finden.

Der Erfolg des Unternehmens hat auch mit der Finanzkrise zu tun. Sie hat viel Verunsicherung verursacht und einen guten Zulauf beschert. So wurde im Krisenjahr 2008 ein zweites Büro in Berlin-Mitte eröffnet, es gibt regelmäßig Info-Veranstaltungen und einen gedruckten Newsletter, den 8.000 KundInnen beziehen. Männer machen inzwischen ein Viertel der Klientel aus.

Seit zwölf Jahren zählt Kindler zum Team des Finanzkontors. Nach ihrem Politik- und Jurastudium kam sie als Quereinsteigerin in die Finanzbranche. Sie qualifizierte sich weiter, ließ sich von der IHK zur Finanzfachwirtin prüfen und besuchte einen berufs begleitenden Aufbaustudiengang zum »Financial Planner«. Sie habe jetzt immer mehr Frauen in der Beratung, »die mehr Geld zur Verfügung haben als früher und die auch besser verdienen«, erzählt sie. Viele Frauen, die sich beraten lassen, sind Akademikerinnen. Insgesamt ist die KundInnen-schaft des Finanzkontors breit gestreut, sowohl vom Alter als auch vom Einkommen. Inzwischen kommen auch zunehmend junge Frauen, Berufseinsteigerinnen, Studentinnen, Mütter, die ihre Töchter mitbringen, und sogar Schülerinnen, die gerade ihren Abschluss gemacht haben. Magere Einkünfte scheinen offenbar kein Grund mehr zu sein, die private Altersvorsorge auf die lange Bank zu schieben – im Gegenteil. Laut Kindler gehen ihre Kundinnen heute ganz anders daran als noch vor ein paar Jahren: »Frauen mit kleinem Einkommen sagen, ich möchte jeden Monat achtzig Euro für die Altersvorsorge sparen. Wie mache ich das am besten?« Das klingt nach einem echten Bewusstseinswandel, die Scheu scheint überwunden. Und das macht einiges möglich.

Wer früh mit dem Sparen beginnt, kann im Lauf des Lebens eine ordentliche Zusatzrente aufbauen – selbst wenn monatlich nur ein kleiner Betrag auf die Seite gelegt werden kann. Kleinvieh macht eben auch Mist. Darum lohnt es durchaus, sich die von vielen gerügte Riester-Rente noch einmal genauer anzuschauen. Sie bringt vor allem denjenigen etwas, die Kinder zu versorgen haben, zum Beispiel der 35-jährigen Erzieherin mit einem Kind und 1.800 Euro brutto im Monat: Dank der hohen staatlichen Zuschüsse zahlt sie 34 Euro Eigenbetrag monatlich. Bei einer klassischen Versicherungsvariante erhält sie bei Rentenbeginn garantierte 104 Euro. Durch Überschüsse kann sich der Betrag fast verdoppeln. Sie kann die 34 Euro auch in

einen Riester-Fondssparplan einzahlen. Der garantierte Betrag im Alter ist mit 84 Euro etwas geringer. Dafür kann sich ihr monatlicher Auszahlungsbetrag mit etwas Glück auf bis zu 317 Euro erhöhen. Verschenktes Geld, wer darauf verzichtet. Investiert sie fünfzig Euro im Monat in einen freien Fondssparplan, kann sie im Rentenalter mit einem Monatsbetrag von 150 Euro rechnen (siehe Kasten). Addiert ergeben beide Varianten im Alter eine monatliche Zusatzrente von bis zu 467 Euro. »Davon ist allerdings nur ein Teil garantiert«, betont Kindler. Doch seien hohe Garantien in einer Niedrigzinsphase wie aktuell schlicht nicht möglich. »Wir müssen beim Aufbau der Altersvorsorge mit einem Risikoanteil leben.« Auch der Erwerb einer kleinen Wohnung ist für die 35-jährige Erzieherin angesichts der niedrigen Zinsen nicht unmöglich: »Wer ein bisschen angespart hat oder etwas erbt, kann auch bei geringem Einkommen durchaus so viel Eigenkapital aufbringen, um in einem bezahlbaren Stadtteil zu kaufen.«

Grundsätzlich rät die Finanzfachfrau in der privaten Altersvorsorge zu einer Kombination unterschiedlicher Rentenbausteine. Neben Immobilien und staatlich geförderten Versicherungen wie Riester kommen private Versicherungen und Geldanlagen wie Fondsanlagen oder Einzelaktien infrage. Welches Modell für welche Kundin das Richtige ist, das hängt neben dem Alter und den Einkünften auch von der Persönlichkeit ab. Wer in Aktien investiert, braucht eine gute Portion Gelassenheit, um die Schwankungen am Markt auszuhalten. Wer dazu neigt, wie das Kaninchen auf die Schlange zu starren, wenn es gerade richtig brummt, sollte also besser die Finger davon lassen. »Rendite ist es am Ende nicht wert, dass Sie nicht mehr gut schlafen können, weil Sie ständig die Nachrichten verfolgen«, weiß Kindler.

Diana Engel arbeitet als freiberufliche Autorin und Hörfunkjournalistin in Berlin.



Bundesweiter Zusammenschluss von Finanz- und Versicherungsexpertinnen:
www.finanzfachfrauen.de



Rechenbeispiel

Erzieherin 35 Jahre, ein Kind, 1.800 Euro brutto/Monat

Einzahlung in einen freien Fondssparplan: fünfzig Euro monatlich. Laufzeit: dreißig Jahre, durchschnittliche Rendite: vier Prozent. Im Ergebnis können rund 35.000 Euro aufgebaut werden. Dieses Kapital kann später als Rücklage für Extras oder für eine Zusatzrente genutzt werden: Etwa 150 Euro monatlich können nach Ende der Laufzeit für weitere 35 Jahre – bei weiterhin vier Prozent Rendite – ausgezahlt werden. Wird mehr entnommen, ist das Geld früher verbraucht.

DE